

I.

Zur Abwehr.

Züngst erschien in einem angesehenen Leipziger Blatte¹⁾ mit halbamtlichen Charakter ein Artikel, betitelt: „Gedanken und Erinnerungen des Fürsten Bismarck in französischer Beleuchtung.“ In ziemlich absprechender Weise urtheilte der Verfasser über ein Werk, das er selbst noch nicht kennt, im Anschluß an einen in der „Revue des Revues“ erschienenen Aufsatz eines französischen Schriftstellers, der das nachgelassene Werk des Fürsten Bismarck gelesen zu haben vorgiebt und es geradezu als eine Mystification bezeichnet. Es ist sehr bedauerlich, daß sich ein Deutscher dazu hergegeben hat, Verbreiter französischer Bosheiten zu sein, noch bedauerlicher, daß er sich nicht geschämt hat, allerhand Scheingründe vorzubringen, die geeignet sein könnten, das französische Urtheil zu erhärten und das Werk des Fürsten Bismarck zu discreditiren, noch ehe es erschienen ist. Solchen Angriffen gegenüber halte ich es für eine Pflicht der Pietät, aus der Zurückhaltung herauszutreten, die ich mir bisher auferlegt hatte, und da ich die „Gedanken und Erinnerungen“ seit Jahren kenne, sie wieder und wieder gelesen, jede ihrer Angaben kritisch nachgeprüft habe, so wird mir das Recht zu einer sachlichen Beurtheilung kaum abgesprochen werden können.

Ehe ich dazu übergehe, habe ich die Pflicht, einige Aeußerungen jenes oben erwähnten Artikels zu entkräften;

¹⁾ Leipziger Zeitung, 7. November 1898.